

Matthias Reichl

1942 - 2026

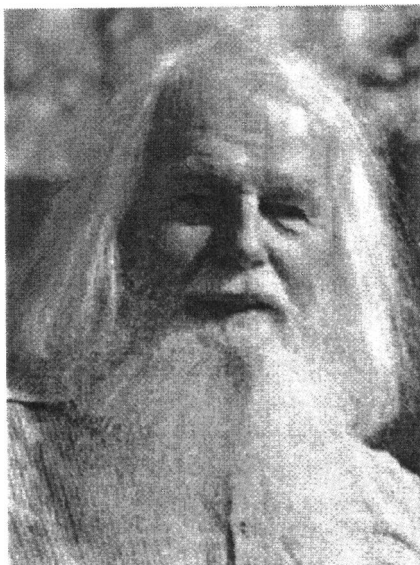
Matthias Reichl ist tot. Am 5. Jänner hat er im Vöcklabrucker Krankenhaus aufgehört, zu atmen. Die Redaktion sieht sich aus organistaorischen aber auch emotionalen Gründen außerstande, einen vernünftigen Nachruf zu verfassen. Wie soll man ein solches Leben auch zusammenfassen?

Stattdessen sei hier auf einen Rundgang durch sein Leben verwiesen, wie er ihn selbst in einem zweistündigen Interview 2017 präsentiert hat, verwiesen, das in seiner Radiosendereihe "Begegnungswege" erschienen ist.

Hier die Zusammenfassung seiner Lebensgeschichte in zwei Teilen, wie sie im Radioarchiv CBA nachzulesen ist:

*

Im ersten Teil spricht Matthias über die existenzbedrohenden Um- und Zustände unter denen er 1942 in St. Gilgen (Salzburg) im 2. Weltkrieg geboren wurde und erzählt weiter über seine Kindheit und Jugend ab 1950 in Bad Ischl, über seine Lehre als Schuhmacher bei seinem Vater. Er erzählt über seine ersten internationalen Begegnungen als Besucher beim weltweiten Pfadfinder-Jamboree 1951 in Pfandl und über seinen weiteren Werdegang. Sein Engagement in der Katholischen Arbeiterjugend, in der Ökumene als Mitarbeiter eines Konzilsjournalisten beim 2. Vatikanischen Konzil in Rom (1965) und als "Au pair" im Bene-



diktinerkolleg San Anselmo. Wie er in Salzburg einen Job in der katholischen Finanzbürokratie und 1969 seine Militärzeit – als Schuhmacher ohne Ausbildung an der Kanone – überstand. Er bringt auch Anekdoten aus seinen Reisen und erzählt wie er seine Frau Maria in Belgien kennengelernt hat und schließlich 1969 heiratete. Dazwischen philosophiert er auch immer wieder darüber was er dabei so gedacht und erlebt hat – über ermutigende Impulse, aber auch entmutigende Zwänge...

Im zweiten Teil erzählt Matthias dann über die Zeit seit 1969 bis zu seinem Übertritt in den (Un-)Ruhestand im August 1999. Wie er in einem Büro der Salzburger Landesregierung gearbeitet hat und wie er dann 1972 zurück nach Ischl kam und weiterhin

nach Salzburg pendeln musste, während er sich in der Freizeit inspiriert von Gemeinschaften in Belgien und Frankreich für Gewaltfreiheit engagierte. Er spricht offen über die Diskrepanz zwischen seinem Brotberuf und seiner Berufung. Mit Anekdoten erzählt er wie er 1980 seinen Job in der Bundesgebäudeverwaltung kündigte und sich dann als freischaffender Aktivist weiter engagiert hat. Er erwähnt einige wichtige Stationen wie: ein sozialpolitischer Kurs im Linzer Betriebsseminar, die ersten Seminare und Workshops im Begegnungszentrum in Bad Ischl seit 1977, gewaltfreier Widerstand gegen Atomgefahren, für Friede und Menschenrechte, alternative Projekte, die Gründung der Alternativen Liste Österreichs 1982 und der Grünen Bildungswerkstatt 1986, ein unvergessliches Treffen mit die Alternativ-NobelpreisträgerInnen zu zwanzig Jahre "Right Livelihood Award" 1999 in Salzburg. Er redet über den erfolgreichen Kampf gegen das Freihandelsabkommen MAI – aus der globalisierungskritische Bewegungen wie Attac u.a. entstanden – und über andere Formen der Globalisierung. Er erwähnt auch den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit Weggefährten wie Robert Jungk, Leopold Kohr, Milan Machovec, Claudia von Werlhof und vielen anderen. Er erzählt über seine Reisen zu Bürgerbewegungen vor und nach

Das Begegnungszentrum für aktive Gewaltlosigkeit Bad Ischl findet sich im Netz unter:

<https://www.begegnungszentrum.at>

Links zu den beiden zitierten biographischen Podcasts:

<https://cba.media/346300>

<https://cba.media/346301>

Die Abschiedssendung von Maria: <https://cba.media/753304>

der "Wende" 1989 in die DDR, nach Tschechien, Ungarn und Polen. Über Feministinnen und andere sozial Engagierte, die seit Anfang der 80er Jahre ein Bedingungsloses Grundeinkommen fordern. Aus Zeitmangel müssen wir mit dem Übertritt von Matthias in den (Un-)Ruhestand 1999 aufhören. Die Zeit danach würde noch mindestens eine weitere Sendung füllen.

*

Das [besserewelt.info](https://www.besserewelt.info) schrieb über sein Begegnungszentrum:

Gemeinsam mit seiner Frau Maria gründete Matthias vor 50 Jahren (1976) das Begegnungszentrum für aktive Gewaltlosigkeit in Bad Ischl. Der Verein setzt sich seit 45 Jahren (1980) ehrenamtlich für Frieden und gewaltfreie Protestformen ein.

Getragen wird die Arbeit vom Ehepaar Maria & Matthias Reichl,

die bereits bei der Organisation der Weltfriedensfeier in Salzburg 1968 aktiv waren. Kennengelernt hatten sich die belgische Studentin und der österreichische Verwaltungsangestellte 1966 in Belgien. Gemeinsam waren sie im Salzburger Jugend-Ökumenekreis aktiv.

Seit 1976 haben die Reichls ihr Haus im österreichischen Bad Ischl bei Salzburg zudem als Treffpunkt für Begegnungen, Seminare und Friedensveranstaltungen etabliert, um eine lebendige Gemeinschaft von Menschen aufzubauen, die sich für Gewaltlosigkeit und soziale Veränderung engagieren. Durch die Schaffung von Netzwerken, Austausch-Plattformen und gemeinsamen Aktivitäten wird eine unterstützende Umgebung geschaffen, in der Menschen zusammenkommen, um gemeinsam für eine friedlichere Welt zu

arbeiten.

So trägt das Zentrum durch Bildungsprogramme, Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen auch dazu bei, das Bewusstsein und Verständnis für die Bedeutung von Gewaltlosigkeit und Konfliktlösung in der Gesellschaft zu schärfen. Es strebt danach, eine Kultur des Friedens, der Gewaltlosigkeit und der sozialen Gerechtigkeit zu fördern, um eine Welt zu schaffen, in der alle Menschen in Frieden und Harmonie miteinander leben können.

<https://www.besserewelt.info/vorbilder/frieden-vorbilder/maria-matthias-reichl-oesterreich>

*

Die Urnenbeisetzung findet statt am 6. Februar um 14 Uhr am Pfandler Waldfriedhof, Zimnitzstr. 41, 4820 Bad Ischl. Die Redaktion wünscht seinen Angehörigen, vor allem aber seiner Frau Maria ganz viel Kraft und alles Liebe!